



# Phänologie - Journal

Mitteilungen für die phänologischen Beobachter des Deutschen Wetterdienstes

## Witterung und Pflanzenentwicklung im Winter 2004/2005

Von Rüdiger Seidel, DWD, Vorhersagen- und Beratungszentrale in Offenbach

Die meteorologisch-phänologischen Hinweise auf den bevorstehenden Winter waren im Herbst 2004 uneinheitlich. Das Laub hing zwar außergewöhnlich lange an den Bäumen (kalter Winter), dieses Phänomen wurde aber nicht durch einen zu warmen und trockenen Oktober „eskortiert“.

Der erste meteorologische Wintermonat **Dezember** verlief ereignisarm und zeichnete sich durch beständige und windschwache Hochdrucklagen aus. Je nach Bewölkungsverhältnissen kühlte die bodennahe Luft stark aus und es gab verbreitet Strahlungsfrost. Die Mitteltemperaturen fielen im Süden Deutschlands unterdurchschnittlich, im Norden überdurchschnittlich aus.

Die ersten Wochen des **Januar** zeigten eine rekordverdächtige positive Temperaturabweichung; sie betrug zum Beispiel in Köln 6 Grad. In Alzenau (Unterfranken) wurde eine Höchsttemperatur von 15 Grad c erreicht. Man richtete sich allgemein auf einen für unseren Bereich üblichen milden Winter ein. Im letzten Monatsdrittel allerdings setzte ein Temperaturrückgang ein, der am insgesamt zu warmen Verlauf des Januar nichts mehr änderte. Niederschlag fiel in den üblichen Mengen.

Der kalte Witterungsabschnitt dauerte über den **Februar** an und sorgte mit begleitenden, teilweise ergiebigen Schneefällen dafür, dass wir seit vielen Jahren wieder einen "klassischen" Wintermonat registrieren konnten. "General Winter" setzte bis in die ersten

**März**tage sein strenges Regiment fort. Es wurden in klaren Nächten über frisch gefallenem Schnee teilweise Rekordtiefsttemperaturen gemessen (in Holland örtlich unter minus 20 Grad C).

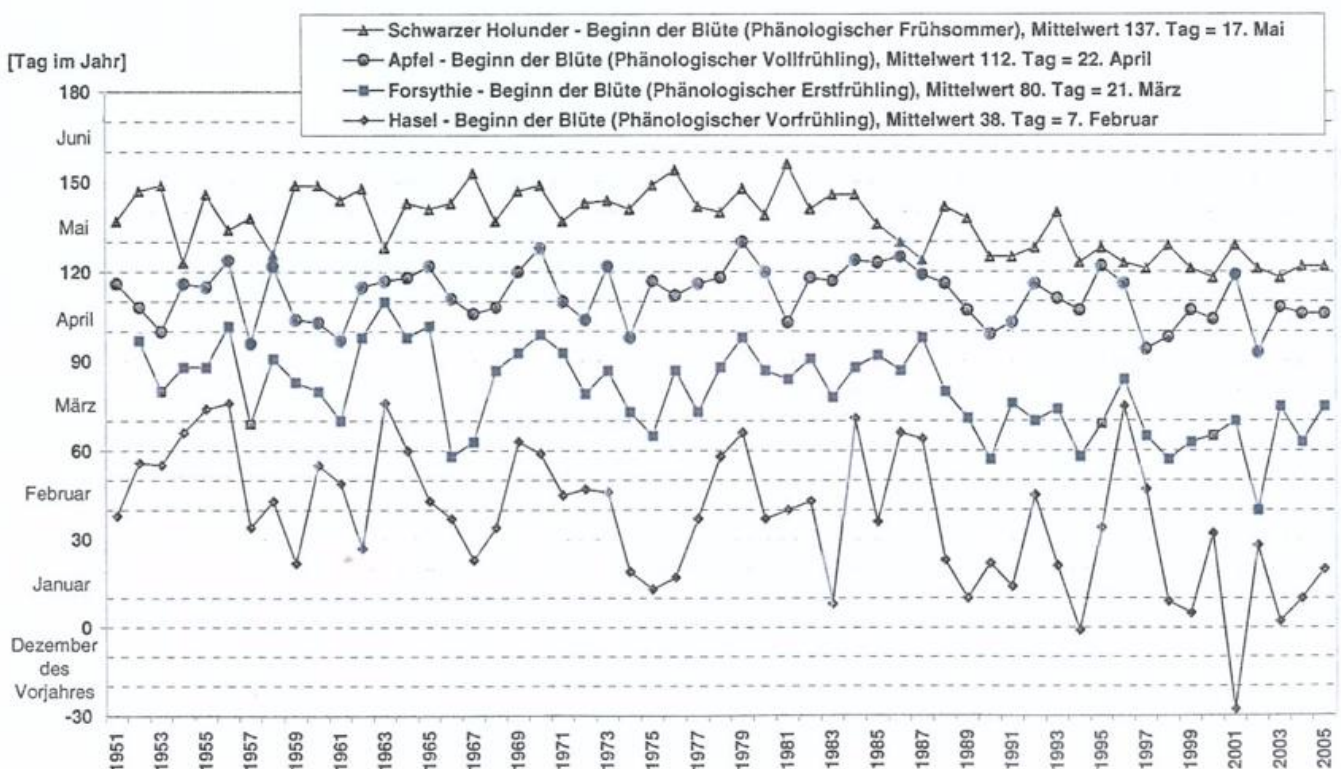
Der **Winter 2004/2005** fiel damit in seiner Gesamtbilanz in Süd- und Ostdeutschland zu kalt und schneereich aus. In den übrigen Teilen Deutschlands waren die Temperaturen nahe dem langjährigen Mittel.

Die außergewöhnlich milden Temperaturen in der ersten Januarhälfte hatten einen sehr frühen Vegetationsstart zur Folge. Ausgehend von Nord- (inklusive der neuen Bundesländer) und Westdeutschland blühten um den 10. Januar die ersten Haselsträucher auf, dann Schneeglöckchen und Schwarzerle.

Mit der Kälte Ende Januar geriet die Pflanzenentwicklung völlig in's Stocken. Die Wintertemperaturen spiegeln sich auch in den Eintrittsphasen der Erst- und Vollfrühlingsphasen wieder: die Daten rückten näher an durchschnittliche Werte heran.

Interessant ist, dass einige Arten den Vegetationsvorsprung offensichtlich voll „konserviert“ haben. Exemplarisch soll hier der Blühbeginn des Schwarzen Holunders genannt werden. Das Eintrittsdatum 02.05.2005 (122. Tag) ist ein sehr frühes Datum für Geisenheim.

Die Reihen sind aus Geisenheim im Rheingau.



### Tierbeobachtungen

Am Ende dieses Jahres wird es spannend. Dann kommen die Meldebogen zurück und es wird sich zeigen, wie viele phänologische Beobachter des DWD am „Tierprogramm“ der österreichischen Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) mitmachen.

Nachfolgend wird versucht, noch offene Fragen zu beantworten.

Mit dem **Reinigungsflug** ist der erste Ausflug der Bienen im Winter nach einem mehr oder weniger langen kalten Witterungsabschnitt gemeint. Die Bienen verlassen den Stock um den Darm zu „**reinigen**“.

Das Bienenvolk hält keinen Winterschlaf. Es ist aber bei tiefen Temperaturen an den Bienenstock gebunden. Die Bienen nehmen beständig Honig auf, um die erforderliche „Betriebstemperatur“ im Stock zu halten. Da das Futter nicht vollkommen verdaut werden kann, füllt sich der Darm mit Verdauungsrückständen. Sobald es die Außentemperaturen erlauben, fliegen sie aus und erleichtern sich.

Hängt in der Nähe des Stocks weiße Wäsche auf der Leine oder parkt dort ein fein poliertes Auto, sind die ockerfarbenen Spuren leicht zu erkennen.

In diesem Jahr flogen die Bienen wieder sehr früh zum Reinigungsflug aus, denn die Temperaturen stiegen Anfang Januar bereits auf über 10 Grad C.

Entsprechend früh war auch die phänologische Entwicklung. Im Norden und Westen Deutschlands blühten vor dem 10. Januar die ersten Haseln auf. Da Haselpollen die erste Nahrungsquelle unserer Honigbiene sind, dürfte auch der erste **Sammelflug** sehr früh erfolgt sein. Dieser ist leicht an den leuchtend gelben Pollensäckchen an den Beinen der Biene zu erkennen. Zu beobachten ist der Sammelflug am besten am Flugloch (Eingang des Bienenstocks). Aber auch an den Kätzchen der Hasel sind die Bienen zu sehen, wenn die Temperatur es zulässt und die Kätzchen eine ausreichende Menge an Pollen abgeben.

Eigentlich kann nur der Imker diese beiden Tierphasen in ausreichender Genauigkeit datieren.

### Die SOFORTmeldeblocks

werden diesmal bereits im Dezember verschickt. In den letzten Jahren ist die Netzverwaltung mehrfach durch den frühen Vegetationsbeginn überrascht worden, so dass die Blocks zu spät beim Beobachter waren. Einige Beobachter mussten dann die ersten Phasen (meist Hasel, Beginn der Blüte) nachmelden. Das ist eigentlich nicht im Sinne des Erfinders.

Ein Problem ist, dass sich viele SOFORTmelder erst mit dem Jahresmeldebogen zum Ende des Jahres „abmelden“. Wir möchten deshalb die SOFORTmelder bitten, umgehend ihre „Beendigungsabsichten“ bekannt zu geben. Wenn Sie diese Zeilen lesen und schon wissen, dass Sie 2006 keine SOFORTmeldungen mehr absetzen wollen, dann geben Sie uns bitte umgehend Bescheid.

Für das Jahr 2007 steht übrigens eine grundlegende

Neuerung bezüglich der SOFORTmeldung an. Das betrifft nicht die Phasenauswahl – wie sonst bei Änderungen – sondern die Art und Weise wie gemeldet wird. Soviel sei verraten: die Meldung per Postkarte ist zu langsam geworden. Es wird auf Telefon und E-Mail umgestellt. Nähere Informationen erfolgen rechtzeitig.

### Traubenkraut im Anmarsch

Eine neue, aus Amerika eingeschleppte Pflanze mit sehr stark allergen wirkenden Pollen verbreitet sich in Europa. Es ist das sogenannte Traubenkraut oder die Ambrosie (am häufigsten: *Ambrosia artemisiifolia*, die beifussblättrige Ambrosie).

Sie gehört in die Familie der Korbblütler und ist sowohl Unkraut wie Heilpflanze. Sie wächst dort, wo auch der Beifuss (*Artemisia vulgaris*) steht, also an Feldwegen, Bahndämmen, Straßenrändern ...

Sie kommt 1-jährig bis ausdauernd vor und wird bis zu 1,5 m hoch. Die weiblichen Blüten stehen zu 1-3 in den Blattachsen, die männlichen zu vielen vereint in Trauben. Die Blätter haben Ähnlichkeit mit Beifussblättern („*artemisiifolia*“). In der Literatur wird eine Blütezeit von August bis September angegeben. Sie blüht etwas später als der Beifuss.

Der Pollen kann bei Allergikern sehr starke Allergien, sprich Asthma-Anfälle auslösen. In Amerika stellt diese Art ein großes Problem dar, deshalb soll sie sofort in das phänologische SOFORTmeldeprogramm aufgenommen werden, wenn sie sich in Deutschland ausbreitet. Von Ungarn aus hat sie schon unsere Nachbarländer Österreich und die Schweiz erreicht, es ist deshalb zu erwarten, dass das Traubenkraut über kurz oder lang auch in Deutschland entdeckt wird.



*Traubenkraut – eine ernste Gefahr für die Allergiker. Ihre Ähnlichkeit mit Beifuss ist nicht zu verkennen.*

Sollten Sie bemerken, dass sich zum Beifuss auch das Traubenkraut gesellt, wäre der DWD – Phänologie – für eine Mitteilung dankbar.

Herausgeber:	Referat Messnetze (Ref. TI 21)	
Redakteur:	Ekko Bruns	Auflage: 1550 Exemplare
Deutscher Wetterdienst		
Kaiserleistraße 42	Tel.:	069 / 8062 - 2022 / 23
63067 Offenbach /M.	Fax:	069 / 8062 - 3809
E-Mail:	<a href="mailto:ekko.brunns@dwd.de">ekko.brunns@dwd.de</a>	<a href="mailto:rainer.fleckenstein@dwd.de">rainer.fleckenstein@dwd.de</a>
<a href="http://www.phaenologie.dwd.de">http://www.phaenologie.dwd.de</a>		